

Laibacher Zeitung.

N^r = 30.



Donnerstag

den 14. April

1836.

Laibach den 13. April 1836.

Der löbl. Stadt Magistat und die Bürgerschaft der Hauptstadt Laibach haben, in Anbetracht der, bei Aufstellung des der Stadt Laibach eine neue Zierde gebenden Landes-Museums, bewiesenen rastlosen Eifers, dann der demselben gewidmeten ansehnlichen Dotationen, und durch die Substitution der Bürgerschaft dieser Hauptstadt, gelieferten Beweises seines Wohlwollens für selbe, durch einhelligen Beschluß vom 13. März, dem Herrn Franz Grafen v. Hochenwart, k. k. Kämmerer, das Ehrenbürgerrecht dieser Provinzial-Hauptstadt ertheilet, und das diesfällige Diplom heute demselben übergeben, gegen welche der Herr Graf nicht nur seinen Dank ausgedrückt, sondern auch sein ferneres Mitwirken zu diesem vaterländischen Institute, in so ferne es seine Gesundheits-Umstände erlauben, zugesagt hat.

Deutschland.

Man schreibt aus München vom 31. März: Das Ministerium hat die von der in Regensburg bestehenden bairisch-württembergischen privilegierten Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft eingesendeten Statuten genehmigt. Von den vereinigten Städten ist Regensburg mit 250,000, Straubing mit 90,000, Passau mit 120,000, Ulm mit 60,000, und München und Augsburg mit 80,000 Gulden bei dem Unternehmen theilhaftig. Welch' einen günstigen Erfolg man von den Geschäften der Gesellschaft erwartet, dafür gibt der Umstand einen Beweis, daß die Promessen bereits stark gesucht werden.

(W. Z.)

Die Allgemeine Zeitung meldet aus München vom 4. April: »Diese Nacht ist ein Courier aus Ancona hier angekommen, der die erfreuliche Nachricht gebracht hat, daß Se. Majestät der König mit Ihrem

Erfolge auf der Medea am 31. März Morgens um 8 Uhr von ihrer Reise nach Griechenland im besten Wohlsyn und glücklich im Hafen von Ancona eingelaufen sind. Die Quarantaine Sr. Majestät, auf fünf Tage bestimmt, wird heute zu Ende gehen, und Se. Majestät sich von Ancona auf fünf Tage nach Perugia begeben, von wo Sie zwischen dem 12. und 14. d. M. hier in München zurück erwartet werden. Die Freude über dieses glückliche Ereigniß ist um so größer und allgemeiner, als der letzte Courier aus Ancona ohne Depeschen und mit der Erklärung zurückgekommen war, daß über die Zeit der Rückkehr Sr. Majestät nichts bekannt sey, und seit der letzten Woche auf dem adriatischen Meere bedeutende Stürme schienen geherrscht zu haben.«

(St. B.)

Frankreich.

Briefe aus Havre, Nantes und andern französischen Seestädten melden in Folge heftiger Stürme am 27., 28. und 29. März bedeutende Unfälle und Schiffbrüche.

(Ug. Z.)

Spanien.

Die Morning-Chronicle enthält folgendes Schreiben aus Barcelona vom 15. März: »In England kennt man wenig die eigentliche Lage von Barcelona. Um den Geist der Insurrection bei dem Volke zu zähmen, wurde die Stadt in Belagerungsstand versetzt, und das Kriegsgefes herrscht gegenwärtig über die Einwohner. Gleichzeitig mit diesem Belagerungsstande gegen die Feinde im Innern, ist Barcelona auch wirklich von den Carlisten belagert, welche alle Militärpositionen auf den Bergen besetzt halten, und alle Verbindungen mit der Stadt zu Lande abschneiden. Die Einwohner leiden die empfindlichsten Entbehrungen. Alle Lebensmittel, die uns sonst die Gebirgsbewohner brachten, Eyer, Geflügel und Ge-

müße, nichts kommt mehr, und was man noch zu kaufen erhält, steht in einem übermäßigen Preise. Das kürzlich von Marseille angekommene Dampfboot hat uns Hammel und Geflügel mitgebracht. Der Handel liegt darnieder; die blutigen Scenen vom Juni und Jänner haben die Capitalisten natürlicher Weise in Alarm gesetzt und alle Handelsunternehmungen getödtet. Einige der Hauptmanufacturen der Stadt haben ihre Aetliers geschlossen; die Häuser der reichsten Leute stehen verlassen, die Eigenthümer sind nach Rom, Neapel, Genua oder Perplgnan ausgewandert, wo sie die Rückkehr der Ruhe abwarten. Die Streitmacht der Carlisten in der Provinz schätzt man auf 14,000 Mann. (St. B.)

Das Journal du Commerce enthält folgendes Schreiben aus Bayonne vom 26. März: »Alle Nachrichten stimmen überein, daß Cordova's Plan, in Biscaya einzudringen, gescheitert ist. Man weiß nicht, was die in Balmaseda eingeschlossene Christinische Division thun wird; es wäre möglich, daß Cordova eine Bewegung unternähme, um sie zu befreien. — Ein Brief aus Elisondo vom 24. Abends meldet, daß am 22. Morgens der carlistische Guerillero Manolin mit 24 Reitern einen Courier im Carrascal (nördlich von Pamplona) überfallen, sich aller Briefschaften bemächtigt und ihm 7000 Piaster abgenommen habe.« — In einem andern Schreiben aus Bayonne vom selben Tage (gleichfalls im Journal du Commerce) heißt es: »Nachrichten aus El-Dreio zufolge hatte Don Carlos am 23. sein Hauptquartier fortwährend in dieser Stadt. Espartero war nach dem Gefechte von Orduna nach Vittoria zurückgekehrt. Cordova hat auf seine Bewegung nach Murguia (nordwestlich von Vittoria) Verzicht leisten müssen, und der größte Theil der Christinischen Division, die vor der Affaire am 19. bei Orduna zu Balmaseda eingedrückt war, wurde fortwährend von dem carlistischen Corps unter Simon la Torre in Schach gehalten. Der carlistische Oberbefehlshaber General Eguia, hatte sein Hauptquartier am 22. in Elobio.« (St. B.)

Das Journal de Paris vom 1. April enthält folgende Nachrichten aus Spanien:

Ein Bulletin des Generals Cordova bestätigt alle in dem gestrigen Berichte Espartero's über das Gefechte bei Orduna enthaltenen Details. Dieser neue und wichtige Vortheil wird die Vereitlung der carlistischen Pläne über die biscayischen Küsten vervollständigen. Dieselben scheinen auf ihre Versuche auf Bilbao und Lequeitio verzichtet zu haben; sie beschränken sich auf die Fortsetzung ihrer Arbeiten in den verschanzten Lagern. Man glaubt, diese Lager werden bald das-

selbe Los haben wie Diejenigen; welche Cordova am 14. in Zeit von zwei Stunden, ohne einen einzigen Mann dabei zu verlieren, zerstörte.

Gedachtes Blatt berichtet nach der Sentinelle des Pyrenées vom 26. März:

Briefe aus Vittoria enthalten tägliche Nachrichten über die in dieser Stadt herrschende Sterblichkeit. Der Typhus hat seine Verheerungen bis auf Bergara ausgebreitet, wo eine bedeutende Anzahl gefangener Carlisten täglich unterliegen. Man legt große Hoffnung in den zwischen General Cordova und den andern Oberoffizieren der christinischen Armee verabredeten Plan; jede militärische Bewegung ist bis zu den ersten Tagen des Aprils verschoben. Der kleine Hafen von Lequeitio, dessen sich die Carlisten oft zu bemächtigen suchten, ist nunmehr vor einem Handstreich sicher gestellt. Die Stadt ist von 2000 Mann Infanterie, 200 Seeleuten, und 20 Artilleriestücken vertheidigt. (W. B.)

Niederlande.

Berliner Blätter melden aus dem Haag vom 29. März: »Das Handlungshaus S. und D. Saportas in Amsterdam, hat für Rechnung des Don Carlos eine 5percentige Anleihe in vier Serien, jede zu 213,000 Pfd. St., eröffnet. (Die erste Serie soll bereits vergriffen seyn.) (St. B.)

Portugal.

Nachrichten aus Lissabon vom 19. März sprechen von einer Änderung des Ministeriums. Die Namen der neuen Minister sind nicht genannt, mit Ausnahme des Herzogs von Palmella, der im Geheimen eingewilligt habe, das Departement des Auswärtigen zu übernehmen. Man sagt, das neue Cabinet werde den englischen Interessen äußerst günstig seyn.

(Allg. B.)

Man glaubt, daß die Vermählung der Donna Maria mit dem Prinzen von Coburg, am 4. April zu Lissabon werde gefeiert werden. Donna Maria tritt an diesem Tage in ihr 17tes Jahr. (W. v. L.)

Großbritannien.

In Gemäßheit eines Schreibens aus Lissabon vom 19. März an den Redacteur des Morning-Herald wird dort eine amerikanische Escadre von 1 Linienschiff, 2 Fregatten, 1 Corvette und 2 kleinern Fahrzeugen erwartet. Der angebliche Zweck dieser Expedition ist, den amerikanischen Handel auf den Fall eines Krieges mit Frankreich zu beschützen; allein, man vermuthet eine ganz andere Absicht. Die nordamerikanische Regierung sucht schon lange den Kaiser von Mexiko zu bewegen, daß er ihr einen seiner Häfen verkaufe, und hat ihm deshalb schon bedeutende Prä-

sente gemacht. Nachdem die Gegenwart nordamerikanischer Schiffe in den Häfen von Marokko in England Verdacht erregte, das einer solchen Handelschaft ganz abgeneigt wäre, so entfernten die Amerikaner ihre Escadre aus dem mittelländischen Meere, um ihren Plan fortsetzen zu können, indem sie dem Anscheine nach demselben entsagen. Der Kaiser, welcher Anfangs nicht einwilligen wollte, um England nicht missvergnügt zu machen, scheint endlich dem Plane geneigter zu seyn. Man schließt daraus, daß Großbritannien seine Seemacht bedeutend an den Küsten von Portugal vermehren wird, und die Linienschiffe, die in den englischen Häfen ausgerüstet werden, geben diesen Vermuthungen Gewicht. (W. v. L.)

Portsmouth, 26. März. Der Belvedere von 42, der Rainbow von 28, der Racehorse von 18, und die Snake von 16 Kanonen sind vor einigen Wochen nach Para abgefeselt, wo sie mit einem brasilianischen Geschwader und 4000 Mann brasilianischen Truppen zur Unterwerfung der Indianer, die sich jener Stadt bemächtigt, so wie zur Wiedereinsetzung der Behörden mitwirken, und den englischen Handel schützen werden.

In der Bondstreet zu London brach am 26. März gegen 11 Uhr Nachts ein verheerendes Feuer aus, welches in kurzer Zeit alle Häuser der sogenannten Arkade an dem westlichen Börsegebäude (Western Exchange) mit einer Reihe beträchtlicher Etablissemens in Asche legte. Der Schaden ist ungeheuer. Unter Anderm verbrannte die kostbare Bildergallerie des Hrn. Yates im Börsegebäude, ein Verlust von beinahe 40,000 Pf. St. Sie war nur um 3000 Pf. St. versichert. Einige Gemälde waren von großem Werthe, darunter ein Rubens, den man allein auf 5000 Pfd. St. schätzte. Auch mehrere Wandpfeile sind dabei zu Grunde gegangen.

Portsmouth, 29. März. Vorgestern ist Sr. K. Hoheit der Prinz von Portugal in Begleitung seines Vaters und Bruders und eines ziemlich großen Gefolges von englischen, portugiesischen und deutschen Herren in dieser Hafenstadt angekommen. Er ward mit Kanonensalven von allen auf der Rhede liegenden englischen Kriegsschiffen, so wie von der ihn erwartenden portugiesischen Fregatte begrüßt. Der Prinz nahm beim Gouverneur der Stadt ein Diner an. Gestern besuchte er die Docke mit ihren bewundernswürdigen Maschinen, wobei er von mehreren vornehmen Land- und Marineoffizieren begleitet ward. Unter den letztern befand sich der Admiral Sir Frederic Maitland, derselbe, welcher den Bellerophon befehligte, als Napoleon sich an dessen Bord begab. Nach den Docken wurde das große Linienschiff Britannia von dem Prinzen und seinem Gefolge besucht. Die Musik der Equi-

page, welche in großer Parade auf dem Verdeck aufgestellt war, empfing ihn, und Admiral Williams stellte Sr. K. Hoheit die Offiziere vor. Nachdem der Prinz bis in die untersten Räume des großen Schiffes hinabgestiegen war, und Alles daselbst mit großem Interesse besichtigt hatte, begab er sich wieder ans Land. Heute Morgen um 9 Uhr wird die Trennung des jungen Fürsten von seinen theuren Verwandten Statt finden, und er sich an Bord des englischen Dampfbootes begeben, das unter Begleitung der portugiesischen Fregatte Duquesa de Braganza, und des Schooners Esperanza zu seiner Überfahrt nach Lissabon bestimmt ist. Das Wetter ist übrigens stürmisch und rauh.

(Allg. Z.)

Die Herzogin von Kent und die Prinzessin Victoria begleiteten den Prinzen bis Claremont, von wo nach einem kurzen Aufenthalte daselbst, der Prinz seine Reise nach Portsmouth fortsetzte, und die Herzogin mit der Prinzessin nach dem Kensington-Palast kehrte. (W. Z.)

Wie die Polizei-Tabellen ergeben, wurden in dem abgekauften Jahre in London nicht weniger als 21,704 Trunkenbolde eingeführt, wovon 7523, oder mehr als ein Drittel, Weiber waren. (W. Z.)

Osmanisches Reich.

Man hat Nachrichten aus Alexandrien bis zum 20., und aus Cairo bis zum 17. Febr., nach welchen sich die Verhältnisse Mehemed Alis, selbst ohne die drohende Stellung Englands, immer mislicher gestalten. Aus dem Hedschas in Arabien, wo er seinen verlorenen Waffenruhm wieder herzustellen bemüht war, bleiben die günstigen Berichte aus; seine Finanzen sind zerrüttet, und in Ober-Agypten ist ein Aufstand ausgebrochen, der, obwohl im Keim erstickt, nicht ohne Folgen bleiben dürfte. Auch über den Zustand der Dinge in Arabien gingen die nachtheiligsten Gerüchte. Seine Marine zerfällt sichtbar, seit Herr v. Cerisy nach Frankreich abging. Die Arbeiten zu Errichtung des großen Bassins in Alexandrien hatten zwar begonnen, allein es fehlt die Seele dieses künstlichen Unternehmens, und es wird nie im europäischen Maßstabe zu Stande kommen. Im Arsenal und am Bord der Flotte ergeben sich fortwährend Pestfälle, und die Furcht bei Herannahen des Frühjahrs nahm sehr überhand, obgleich sich in der Stadt kein Pestfall ereignet hatte. Mehemed Ali war in Cairo beinahe unzugänglich, und hatte in der letzten Zeit einige seiner Umgebungen furchtbar mißhandelt. Sein Nazir und einige Palast-Offiziere wurden theils getödtet, theils verbannt, ohne daß sich eine andere Ursache als sein unverhohlenen ausgedrückter Mißmuth über den Zustand der Dinge

angeben ließ. — Aus Palästina, Aleppo und Damascus sind eben so betrübende Nachrichten über die fortgesetzten Grausamkeiten Ibrahim Pascha's, der, trotz der Vorstellungen der fränkischen Consular-Agenten, die Christen aller Secten neuerdings verfolgt, eingelassen. Seine Armee hat er auf 35,000 Mann gebracht. In Aleppo ist ein Artilleriepark von 150 Kanonen. In Hamah hat er einen von 70 Kanonen. In Tarsus und Adana hält er starke Garnisonen, und die Festung Solaz-Bogaz wird in Vertheidigungsstand gesetzt. Bereits sind 40 Kanonen dorthin gebracht worden. Überdies sind die Defilées des Taurus mit Forts und Redouten besetzt, und mehr als 100 Transportschiffe sind beschäftigt, das Bauholz zu verführen. Sonderbar genug sagen alle Nachrichten, daß diese großen Vorberreitungen im Frühjahr zu einem Conflict mit der Pforte führen würden, und Ibrahim Pascha selbst sucht dieses Gerücht zu verbreiten. Nach Ablauf des Ramazan soll er seinen Offizieren öffentlich gesagt haben, daß er einen glänzenden Feldzug beabsichtige, als den letztern. — Die englische Euphrat-Expedition wird in diesem Augenblick begonnen haben. Das eiserne Dampfschiff Euphrat war bereit, und man erwartete bloß den Obristen Chesney zurück, der eine Reconnozirung im Gebirge unternommen hat. (Allg. Z.)

Constantinopel, 10. März. Das schon vor längerer Zeit gemeldete Gerücht von der Zurückgabe von Silistria, von Seite der Russen an den Großhern, gewinnt immer mehr Bestand, und man sagt bereits, daß sich England dafür verwende, und auch Hoffnung dafür vorhanden sey, daß es noch im Laufe dieses Sommers geschehen soll. So viel wird aber mit Gewißheit angenommen, daß mit dem russischen Vorschafter hierüber Unterhandlungen Statt finden; allein wie weit sie bereits gediehen sind, ist dem großen Publicum unbekannt. Die Räumung Silistria's unter den jetzigen Umständen, wäre, nach dem Ausspruche eines Diplomaten, ein europäisches Ereigniß. — Man spricht seit einigen Tagen von der beschlossenen Befestigung der Hauptstadt an der Landseite, und dieses Gerücht erhält das andere, daß die, die Hauptstadt umgebenden Schlösser des Bosphorus und der Dardanellen, ebenfalls in Vertheidigungsstand gesetzt werden sollen.

(Salzb. Z.)

Constantinopel, 16. März. Am 12. d. M. hatte der französische Vorschafter, Admiral Roussin, eine Audienz beim Sultan, um Sr. Hoh. das Antwortschreiben des Königs Louis Philipp auf das Beglückwünschungsschreiben, welches er über seine wundervolle

Rettung bei dem fleischlichen Attentate vom Sultan erhalten hatte, zu überreichen. — Die Stadt Kaisarich in Karamanien, welche im vorigen Sommer durch ein furchtbares Erdbeben heimgesucht wurde, ist neuerdings in großen Schrecken versetzt. Seit mehreren Tagen wurden nämlich daselbst wellenförmige Erschütterungen verspürt, weshalb viele Einwohner sich anschickten, die Gegend gänzlich zu verlassen. (Allg. Z.)

A m e r i k a.

Mit dem in drei und zwanzig Tagen von New-York in England angegangenen Packetschiffe Franklin, sind New-Yorker Blätter vom 4. März eingetroffen. Sie enthalten Nachrichten aus Florida bis zu Anfang Februars. Das Fort an der Tampa-Bai war damals von einer zahlreichen Indianerhorde umzingelt und hatte nur eine Besatzung von 250 Mann, welche aber entschlossen war, sich bis auf das Äußerste zu vertheidigen. Erst am 28. Jänner war ein Kriegsschiff der Vereinigten Staaten, die Sloop Bandalia, an der dortigen Küste zum Schutze der Einwohner angekommen. Das ganze Land südlich von Augustine war verwüstet worden, und zwischen jener Stadt und dem Vorgebirge von Florida (eine Strecke von 250 englischen Meilen) nicht ein einziges Haus von einigem Werthe stehen geblieben. Alles war bis auf den Grund abgebrannt. Die Vernichtung einer dem General Hernan des gehörigen Plantage, deren Gebäude allein 50,000 Dollars gekostet hatten, verursachten einen Verlust von 200,000 Dollars. Die Einwohner von St. Augustine hatten Alles verloren. (W. Z.)

A f r i k a.

Der Garde-National schreibt: »Vierhalb Lieues westlich von Ceuta liegt in Marokko eine Bai, Angera genannt. An der östlichen Spitze derselben befindet sich eine kleine Insel, deren sich die Engländer während des Krieges mit Frankreich bemächtigt hatten, um daselbst eine Batterie zu errichten. Würde diese Insel mit dem Festlande, das nur 240 Faden davon entfernt, verbunden, und auf der entgegengesetzten Spitze ein Seedamm aufgeführt, so gäbe dieß einen trefflichen Ankerplatz für Schiffe. Drei Lieues westwärts von der Küste ist eine ziemlich große Rhebe, die man ebenfalls in einen Ankerplatz umschaffen könnte. Auf diesen Punct richten die Nord-Amerikaner ihr Augenmerk. *)

Die Zeit, wo der Vertrag der Vereinigten Staaten mit Marokko zu Ende geht, schien ihnen besonders günstig, um, ohne Verdacht zu erregen, über die Abtretung der genannten Gebietscheile zu unterhandeln. Es sind bereits für den Kaiser Geschenke von hohem Werthe in Tanger angekommen, und vorläufig im dortigen Consulatsgebäude deponirt worden. Der Kaiser scheint sich zu bedenken, und verschiebt seine Antwort von einem Monate zum andern. (W. Z.)

*) Siehe obig. s. Schreiben aus Lissabon v. 19. März, an den Redacteur des Morgenblattes.